



Der Rosenkreuzerische Tarot – Ein Lehrbuch zeitloser Weisheit in Bildern

Alexander Crocoll

In allen großen Kulturen der Welt haben sich durch die Jahrtausende hindurch esoterische Systeme und Symbolmodelle entwickelt. Alle nehmen ihren Ausgangspunkt auf ganz verschiedene Art und Weise. Aber sie alle führen zu dem einen großen Ziel, zur Entfaltung des menschlichen Bewusstseins, zur Verbindungsaufnahme mit Gott und Kosmos und zu dem, was wir Selbsterkenntnis nennen.

Auch der Tarot als esoterisches System führt zu dem gleichen großen Ziel. Der Tarot ist die symbolische Darstellung des ganzheitlichen Menschen. In seinen Bildern begegnet der Mensch sich selbst und erfährt alle Fähigkeiten und alle Möglichkeiten der Entfaltung seines Bewusstseins. Die große Faszination des Tarot beruht für viele Menschen lediglich auf seiner Form als Kartenspiel und als Mittel, die Karten nach der Zukunft zu befragen. Diese völlig veräußerlichte und abergläubische Art der Verwendung des Tarot ist aber nur seine

Schattenseite. Die wenigsten Menschen wissen, dass in den Bildern und Symbolen des Tarot das gesamte Ur-Wissen der Menschheit enthalten ist, das überlieferte Wissen darüber, wie sich das Leben entfaltet, und vor allem, wie sich unser Bewusstsein entfaltet.

Die Ursprünge des Tarot liegen im Verborgenen

Die Geschichte des Tarot gleicht in vielerlei Beziehung dem berühmten Eisberg, von dem nur ein geringer Bruchteil über die Wasseroberfläche hinausragt. Über den wahren Ursprung der Tarot-Karten ist wenig bekannt, Entstehung und Ursprung sind ein großes Geheimnis. **Doch der geistige Gehalt des Tarot ist sehr alt und trägt das überlieferte Ur-Wissen der Menschheit in sich, das lange Zeit nur im Verborgenen gepflegt und so von Generation zu Generation weitergegeben wurde.**

Der Tarot hat vor dem 14. Jahrhundert keine exoterische Geschichte. Das älteste Exemplar von Tarot-Zeichnungen datiert um das Jahr 1390 herum. In der Mitte des 15. Jahrhunderts ging die Kirche gegen den Tarot vor, und daraufhin war er offenbar für Jahrhunderte in den Untergrund verbannt. Sein geistiger Hintergrund wurde mehrheitlich vergessen, seine Bilder mehr und mehr verfälscht, so dass er schließlich nur noch als Spiel im Geheimen und als Mittel der Wahrsagekunst überlebte. Eine Wiederbelebung des Tarot ereignete sich im 18. Jahrhundert, wo seine tiefe geistige Bedeutung wiederentdeckt wurde.

Im Jahre 1709 entstand der Tarot von Marseille. Er ist grundlegend für die ganze neuere Geschichte des Tarot, und auf ihm bauen sich alle modernen Kartenspiele auf. Der Franzose Court de Gebelin kam 1750 mit dem Tarot in Berührung. Ihm folgte bald der Okkultist Eliphas Levi, eine weitgespannte und umfas-

send gebildete Persönlichkeit. Er betrachtete den Tarot als den ausschließlichen Schlüssel zu allen heiligen Schriften des Altertums.

Sowohl Levi als auch Court de Gebelin waren sicher, Spuren dieser Karten schon in den frühesten Epochen der Menschheit gefunden zu haben. In babylonischen, jüdischen, indischen und chinesischen Kulturen fand man Hinweise, dass diese Bilder bereits vorhanden waren, zum Beispiel als Wandgemälde in ägyptischen Tempeln, als Skulpturen oder auch in gebrannten Tontafeln. **Wo immer derartige Darstellungen gefunden wurden, zeigen sie eine überaus erstaunliche Ähnlichkeit und scheinen aus ein und derselben Quelle zu stammen.** Natürlich sind das alles nur Vermutungen und werden es wohl auch bleiben. Wo aber die Quelle und ihr Ursprung liegen, wird wohl niemals ganz ergründet werden können.

Dr. Gérard Encausse, bekannter unter seinem Pseudonym Papus, brachte den Tarot schließlich mit der hebräischen Qabalah in Verbindung. In England wurde Edward A. Waite durch seine Mitgliedschaft beim „Golden Dawn“, dem Orden der Goldenen Morgendämmerung, mit dem Tarot bekannt und entwarf eine Kartenserie, die für Esoteriker besonders wichtig ist. Der Anfänger hält sich am besten an diese Tarot-Karten; sie sind die klarsten, am weitesten verbreitet, und über sie ist auch die meiste Literatur vorhanden. Die englische Tradition wurde von dem Amerikaner Paul Foster Case und dem Deutschamerikaner Erwin Watermeyer „weiterentwickelt“; beide verfügten über eine außergewöhnliche Anbindung an die ursprüngliche Tradition und führten den Tarot wieder näher an seine verborgene Quelle heran. Die handgemalten Originale von Erwin Watermeyer befinden sich noch heute im Besitz der Deutschen Großloge von AMORC.



Für denjenigen, der an den im Tarot enthaltenen Lehren und an ihrer Anwendung als Mittel zur geistigen Entfaltung interessiert ist, dürfte die Geschichte des Tarot jedoch verhältnismäßig unwichtig und die Urheberschaft gewisser Werke nur sekundär sein.

Kreislauf des Werdens von der Entfaltung menschlichen Bewusstsein

Der Tarot verkörpert das Rad des Lebens. Der Mensch lebt in einer Welt des Wandels, des ewigen Werdens und Vergehens und der ewigen Wiederkehr. Wachstum, Reife, Niedergang, gefolgt von Wiedergeburt, bilden ein lebendiges, sich ewiglich drehendes Rad. Dieses ist Rota, das Rad des Lebens, das Gesetz der ewigen Wiederkehr. **Auch Gottes Schöpfung, seine Werke sind als ewiges Rad im Kosmos und in uns selbst gegenwärtig und tätig, denn die Welt des Menschen ist eine Widerspiegelung aller kosmischen Tätigkeiten.** Daher spiegelt sich im Tarot dieser Kreislauf des Werdens in bildhafter Form.

Um die Bilderschlüssel des Tarot zu verstehen, fragen wir zunächst: Was ist das Fundament der Schöpfung? Woraus bestehen Mensch und Kosmos? Was ist es, das dieses Rad der Schöpfung in Bewegung bringt und erhält? **Unser ganzes Weltall ist Ausdruck einer Kraft, der kosmischen Urkraft oder Schöpferkraft, die in die gesamte Unendlichkeit ausgebreitet ist.** Der gewaltige geistige Ozean des noch nicht offenbaren Lichtes, also die Schöpferkraft vor ihrer Offenbarung, vor Entstehung der Schöpfung, strebt immer dem Ziel zu, sich zu offenbaren.

Den Anfang der Schöpfung bildet die spiralförmige Konzentration der einen, universalen Energie auf einen Punkt in sich selbst. Dies ist die Konzentration der Schöpferkraft auf ihre eigene Vision oder Idee der Schöpfung: Im Anfang war das Wort, der Kern, das Zentrum, ausgedrückt als der Punkt, Gottes Idee. Dieses Schöpferwort wurde in unzähligen Schwingungen über das ganze Universum ausgebreitet, der Kreis, der Ausdruck des Wortes, die Schöpfung. Und so setzt sich das Rad des Lebens in Bewegung – im Tarot symbolisch dargestellt in 22 Urbildern oder Urformen.

Wir haben demnach den Punkt – den Anfang, Keim oder Samen, den Kreis – Ausdruck der Unendlichkeit und die Ewigkeit der schöpferischen Zyklen, was sinnbildlich ausgedrückt wird durch Rota, das Rad.

In dieser Art entwickeln sich alle Schöpfungszyklen im Kosmos, im Menschen und in der Natur in nicht endender Periodizität. Zentren von Bewusstsein ketten sich zusammen zu großen Gebilden und haben so eine unendliche Vielfalt schöpferischer Möglichkeiten. Jedes Zentrum pulsiert, Verdichtung und Ausdehnung, ewig wechselnd. Für das menschliche Bewusstsein gilt genau das gleiche, denn der Mensch ist eine Widerspiegelung kosmischer Gesetze. **In uns selbst liegen alle kosmischen Kräfte verborgen und warten auf Verlebendigung und bewusste Lenkung.** Unserem inneren Wesenskern, unserem inneren Selbst, entspringen beständig Gedanken und Bilder in einem dynamischen Prozess. Dies ist ein immer im Werden begriffener Zustand des Bewusstseins. Wie wir gesehen haben, offenbart sich der Kosmos aus seiner inneren Quelle dem Menschen als Schöpfung. Das Selbst des Menschen offenbart sich aus seiner innersten Quelle dem Menschen als Offenbarung von Gedankenbildern und Impulsen.

Das heißt, wir erleben in uns die eine Quelle und ebenso eine Offenbarung dieser Quelle. Selbsterkenntnis ist also die Verwirklichung des Selbst und ebenso das Erkennen dieses Vorganges der Verwirklichung des Selbst. **Und genau darauf wollen wir hinaus: Auf das Erkennen und Erfahren des Vorganges der Verwirklichung und Entfaltung unseres Bewusstseins, wie es sich in den Bildern des Tarot widerspiegelt.**

Das Leben ist ein ständig Werdendes und kann nur aus diesem Werden begriffen werden. Und die Welt des Menschen ist eine Widerspiegelung aller kosmischen Tätigkeiten. Eine Widerspiegelung der göttlichen Ordnung und der kosmischen Kräfte des schöpferischen Werdens im Menschen ist der Tarot mit seinen 22 Schlüsseln. Ihre Darstellungen repräsentieren das kosmische Bewusstsein, verdichtet in 22 archetypische Formen. In ihnen erkennen wir also die 22 Urbilder oder Urformen kosmischer Tätigkeit wieder, wie sie im Menschen tätig sind und sich zum ganzheitlichen kosmischen Leben entfalten und so den

Menschen aufbauen. Daher ist der Tarot ein Lehrbuch ewiger Weisheit in Bildern. Diese Bilder spiegeln schöpferische Tätigkeiten des Bewusstseins wider, so wie diese in Kosmos und Mensch aktiv sind und werden deshalb auch als Schlüssel bezeichnet.

Die Tätigkeit des Bewusstseins ist ein Entfaltungsvorgang, eine Art Erblühen. Schauen wir auf das Rad dieser Bilder. **Jeder Schlüssel entspricht einer Eigenschaft und Fähigkeit, einer Phase des sich entfaltenden menschlichen Bewusstseins.** Alle entstammen sie einer einzigen Urquelle, sie sind eines Ursprungs, in dem alles noch als Einheit ruht. Kosmische Tätigkeiten finden im Kreislauf statt. Jeder Tarot-Schlüssel verbindet sich mit dem nächsten ihm folgenden – zu einer Kette. So verbindet der ewige Kreislauf Anfang und Ende; das Rad wird gebildet. Tarot – Rota, die Rotation der Welt, das Rad des Lebens, der Spiegel universaler kosmischer Gesetze, der Wechsel von Ursache und Wirkung, durch alles hindurch wirkend, was lebt, wächst und tätig ist, im Universum und im Menschen, in jedem einzelnen von uns.

Für den, der diese Karten versteht, sind sie ein wunderbares Mittel, Selbsterkenntnis zu erlangen. Schauen wir in einen Spiegel, so sehen wir unser Spiegelbild. Um unseren äußeren Menschen, das Bewusste, und unseren inneren Menschen, das Unbewusste, also das ganze Bild zu erfassen, müssen wir in das Bild hineinsehen, es nicht nur so von außen betrachten. Dies müssen wir auch mit den Tarot-Bildern tun. **Im äußeren Bild verbirgt sich das Unsichtbare, das innere Wesen; es umfasst das Bewusste und das Unbewusste.** Das große Ziel unseres Lebens ist es, das Unbewusste in uns selbst bewusst zu machen. So heißt also die Aufforderung: **Erkenne Dich selbst, erkenne Dein Selbst, das Dir selber unbewusst in Dir ruht. Erkenne Dein Selbst, das in Dir und aus Dir heraus schöpferisch tätig ist!**

Je besser der Mensch den Ausdruck eigener geistiger Kräfte in den Tarot-Karten erkennt und versteht, je mehr sie auf ihn wirken, um so mehr wird er seines eigenen Selbst und dessen Tätigkeit bewusst, und um so mehr wird er verstehen, dass diese Karten sein eigenes Inneres darstellen. **Die Wirkung des Tarot beruht darauf, dass er das Unbewusste oder Unterbewusste des Menschen durch den Symbolgehalt seiner Bilder anspricht.** In den tiefsten Schichten des menschlichen Unbewussten sind archaische Bildformen enthalten, Urbilder, Urformen. Diese Bilder werden durch die Tarot-Bilder angesprochen.

Unser Unterbewusstsein reagiert viel bereitwilliger auf bildhafte Vorstellungen als auf irgendwelche Suggestionen anderer Art, denn die Sprache des inneren Menschen ist die Sprache der Symbole. Jeder Betrachter eines Bildes mag seine eigenen, persönlichen Reaktionen haben, aber er wird tiefere Reaktionen und Assoziationen mit anderen Betrachtern teilen. Jeder einzelne Schlüssel des Tarot ruft eine ganz spezifische unterbewusste Antwort im Menschen hervor.

Um diese Bilder langsam verstehen zu lernen und die Fülle der Kräfte zu erfassen, die jeder einzelnen Phase unseres eigenen Bewusstseins innewohnt, muss man sich erst lange Zeit und intensiv mit der symbolischen Darstellung jeder einzelnen Karte befassen. **Erinnern wir uns da-**

ran, dass jeder Tarot-Schlüssel ein symbolisches Bild eines Aspektes unseres Bewusstseins ist. Alle diese Schlüssel sind Portraits unseres Selbst. Der Tarot ruft Gedanken wach, nicht so sehr intellektuelle Tätigkeiten, sondern all die vielen Arten von Bewusstseinskraft, wie sie sich im Leben des Menschen entfalten. Die Schlüssel zu betrachten und darüber zu meditieren ist eine grundlegende Methode, die tieferen Kräfte unseres inneren Selbst zu erkennen, an die Oberfläche zu bringen und uns selbst in ihnen wie in einem Spiegel zu erkennen!

Vita des Autors:



Dr. rer. nat. Alexander Crocoll, geb. 1966. Während seiner wissenschaftlichen Tätigkeit Publikation von Arbeiten zur Genetik molekularer Embryologie. Er beschäftigt sich seit frühester Jugend mit spirituellen Fragen, ist seit mehr als drei Jahrzehnten AMORC-Mitglied und arbeitet heute als Sekretär in der deutschen AMORC-Zentrale.

Weitere Info / Kontakt:

www.amorc.de

www.facebook.com/AMORC.de

[www.YouTube.com: AMORC Die Rosenkreuzer](https://www.YouTube.com:AMORC Die Rosenkreuzer)

